

Noch ein Beitrag zur Aufsatzkunde

Autor(en): **Stirnimann, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch ein Beitrag zur Aufsatzkunde

Die Notwendigkeit, schon oft Gesagtes immer wieder zu wiederholen, zeigt sich besonders auch in den Anordnungen über die äussere Form des Aufsatzes. Ich sann darum darnach, solche Gedanken auch in sichtbarer Form vor die Schüler zu bringen. Eine Geschäftsreklame auf Löschblättern, die wir an die Schüler gratis abgeben durften, brachte mich auf folgenden Gedanken. Ich überlegte, dass man auch etwas von der Schule auf das Löschblatt drucken könnte. Und da ich mich mit diesen Gedanken an die Korrektur der Aufsätze machte, fand ich, dass gerade das Löschblatt im Aufsatzheft ganz gut eine solche Aufgabe übernehmen könnte. Nun habe ich meinen Schülern nachfolgende „Wegweisungen“ auf das Löschblatt des Aufsatzheftes gedruckt. Ich hoffe, damit Erfolg zu haben. Dann müsste ich wenigstens dieses nicht immer wiederholen. Ein Hinweis wird jeweils genügen.

Kaspar Stirnimann.

Wegweisungen:

Dein Schriftstück ist der Spiegel Deiner Seele.

Darum sei es Deine beste Leistung, die stärkste Kraftprobe Deiner geistigen Kräfte.

Stelle den Titel schön dar. Ueberlege wohl, was er von Dir verlangt. Der Titel sei ein Schmuckstück. Sinnvolle Zeichnungen und Skizzen können auch den Text beleben.

Spare Raum und fülle die Linien gut aus. Schreibe aber nicht über den Rand. Lasse nichts Halbes stehen, verbessere tunlichst auf unsichtbare Art. Halte das Heft überall, innen und aussen, peinlich sauber.

Lies jede Arbeit vor dem Abgeben mehrmals sehr misstrauisch durch. Verbessere alle gefundenen Fehler.

Nutze bei jeder Arbeit die erhaltene Zeit sparsam aus. Zeit verträdeln ist sündhaft; denn die Zeit ist nicht nur Geld wert, sie ist Gnade. Auch die Verschwendung an Zeit ist die Mutter einer spätern Not.

Lege immer das Löschblatt bei und untersetze folgende Notenwörter:

Fehlerzahl: Fehlernote:

Satzbau: Gedanken:

Schrift: Fleiss:

Der Weg zum Erfolg geht nur über Fleiss und Anstrengung.

Ohne Fleiss kein Preis.

Mittelschule

Der vaterländische Gedanke im Deutschunterricht *

Die Pflege des vaterländischen Gedankens in der Schule ist nicht in erster Linie und allein Angelegenheit eines Faches, des staatsbürgerlichen Unterrichts im eigentlichen Sinn, sondern — so heisst es in der „Botschaft des Bundesrates . . . über Kulturwahrung und Kulturwerbung“, einem Dokument, das durch Tiefe und Schwung der Gedanken wie durch Hinweise auf drängende Aufgaben für Schule und Lehrer richtunggebend ist —: „Die nationale Erziehung muss vielmehr als Unterrichts- und Er-

ziehungsprinzip das ganze Schulwesen in allen seinen Stufen beseelen. Wie das Salz und der Sauerteig das Brot durchdringen, ohne nach aussen sichtbar in Erscheinung zu treten, so kann und muss das Prinzip der Erziehung zu vaterländischer Gesinnung alle Fächer und Stufen unserer Schulen durchwärmen und in den Herzen unserer Jugend jene Tugenden entflammen, die den guten Bürger und die gute Bürgerin ausmachen: die Liebe zum Mitmenschen, die Liebe zum Land, das Bewusstsein der Verantwortung für das Land, die Bereitschaft zum Opfer für das Land und für die Freiheit des Landes, die Bändigung der Ichsucht durch die

* Referat, gehalten an der 2. Konferenz der Kathol. Mittelschullehrerschaft der Schweiz, am 28. Dezember 1938 in Luzern.